

K

KULTUR REGION

News

TAVANASA/BIEL

Arno Camenisch hat Chancen auf den Deutschen Buchpreis



«Goldene Jahre» von Arno Camenisch ist einer von 20 Romanen, die für den diesjährigen Deutschen Buchpreis nominiert sind. Die siebenköpfige Jury des Deutschen Buchpreises wählte den Roman aus insgesamt 206 Einsendungen für die Longlist aus. 120 Verlage aus Deutschland, Österreich und der Schweiz reichten Titel ein. Mit «Goldene Jahre» steht laut Mitteilung des Engeler-Verlags ein Roman «voller Humor, Wärme, Bescheidenheit und Stolz» um zwei Frauen und ihr Lebenswerk auf der Longlist. Camenisch erzählt im Buch die Geschichte von Margrit und Rosa-Maria, die seit 51 Jahren ihren Kiosk samt Zapfsäule und Leuchtreklame betreiben. Er ist die Zentrale im Dorf, bei Margrit und Rosa-Maria kommen alle vorbei, und sie haben alles gesehen: schicke Autos und alte Mopeds, die Tour de Suisse und Prominenz aus dem Boulevard, Betrüger, die sie übers Ohr hauen wollten, genauso wie Filmstars. Am liebsten sind ihnen aber die Liebespaare und die frisch Verliebten. Bei Margrit und Rosa-Maria geht über die Ablage, was das Herz begehrt, und im Gegenzug hören sie, was die Herzen bewegt. Camenisch ist in Tavanasa aufgewachsen und lebt heute in Biel. (red)

FULDERA

Jodlerinnen untermalen Patrick Tschans Lesung

Im Chastè da cultura in Fuldera liest am Freitag, 21. August, um 20.15 Uhr Patrick Tschan aus seinem Roman «Der kubanische Käser». Die Jodlerinnen Ursina Gregori und Doris Hintermann untermalen, veredeln und kontrapunktieren laut Mitteilung den Text mit Juchzer, Naturjodel, Zäuerlis und Ratzliedlis. Der derart ausbalancierte Soundtrack verleiht der Geschichte eine Koloratur, die aus den Tönen der Seele des Menschen, den Naturtönen schöpft. Tschan erzählt in «Der kubanische Käser» die Geschichte des jungen Toggenburgers Noldi Abderhalden. Liebeskummer und Branntwein treiben ihn in einer bitterkalten Winternacht im Frühmärz 1620 in die Fänge eines Anwerbers der spanischen Armee. Als Reisläufer für die katholische Sache lernt der 16-Jährige das raue Soldatenleben kennen. Die Platzzahl im Chastè da cultura ist limitiert. Reservation unter der Telefonnummer 081 858 57 06 oder unter der E-Mail info@chastedacultura.ch. (red)

SCUOL

Wie das Trauma der Mutter das Leben der Tochter belastet

Am Freitag, 21. August, um 20.15 Uhr ist im Kulturzentrum Nairs bei Scuol der Film «La teta asustada» zu sehen. Es handelt sich dabei um ein 2009 veröffentlichtes Drama der peruanischen Regisseurin Claudia Llosa. In Nairs wird der Film laut Mitteilung in der spanischen Originalversion mit deutschen Untertiteln gezeigt. Llosa erzählt in ihrem Werk die Geschichte einer jungen Frau, deren Mutter vergewaltigt wurde. Diese gab dieses Trauma an ihre Tochter weiter. Deshalb hat die Tochter so viel Angst vor Männern, dass sie kaum das Haus verlässt. Doch als ihre Mutter stirbt, muss sie sich hinaus in die Welt wagen. (red)

Das nächste Origen-Kapitel: ein Kulturcampus für Riom

Bis 2023 muss der Julierturm als einzige grössere beheizte Spielstätte Origen ersetzt sein. Geplant ist ein Neubau in Riom, umgeben von weiteren Festivalbauten für rund 15 Millionen Franken.

von Jano Felice Pajarola

Dem Festival Cultural Origen gehen die Pläne nicht aus. Kurz vor der Verschiebung der Weissen Villa in Mulegns hat Intendant Giovanni Netzer am Dienstag ebendort zur Medienorientierung über den geplanten kulturellen Campus für Riom geladen. Origen braucht in seinem Stammort mehr Platz. Denn dort werden immer mehr Bühnenwerke erarbeitet, wie Netzer betonte, was neue Proberäume erforderlich macht. Die Textilwerkstätte wiederum näht und erweitert den einzigartigen Kostümfundus, zudem entstehen in Umfeld des Festivals Ausstellungen und Installationen, deshalb ist man auf Magazine und Ausstellungsfläche angewiesen. Diverse weitere Tätigkeiten von Origen benötigen Bau- und Präsentationsräume: der hauseigene Verlag, die Geschichtsforschung, die Bau- und Entwicklungsprojekte.

Um die Zusammenarbeit mit universitären Einrichtungen zu intensivieren, sind einfache Unterkünfte und Arbeitsflächen nötig, dasselbe gilt laut Netzer für alle Bildungsformate vom Kindertheater bis zum Meisterkurs. Ein paar aktuelle Eckwerte zum Vergleich: Origen hat diesen Sommer gegen 70 Wohnungen als Unterkünfte zugemietet, und pro Jahr beschäftigt die Stiftung im Schnitt etwa 120 Mitarbeitende in umgerechnet 25 Vollzeitstellen.

In der Art eines Gartens Eden

Zur Hauptsache aber muss bis im Abbruchjahr 2023 der Julierturm als einzige grössere wintertaugliche Spielstätte des Festivals ersetzt sein. Als Herzstück des Campus in Riom ist deshalb ein neuer Theatersaal vorgesehen. Und wie Netzer prophezeit, wird er «mit Sicherheit einer der eigenwilligsten und schönsten Theaterräume der Alpen» sein. Den Turm selbst kön-



Medienorientierung auf der Baustelle: Andrea Hämmerle und Giovanni Netzer (von links) stellen in der Weissen Villa in Mulegns die Vision eines Campus für Riom vor.

Bild Jano Felice Pajarola

ne man nicht nach Riom zügel, auch wenn derartige Ideen schon geäussert worden seien. «Aber was wir übernehmen wollen, ist der enge Bezug zur Landschaft.» Netzers Vorstellung: Am oberen Rand von Riom, in unmittelbarer Nähe des früheren Schulhauses, soll ein neues, kulturell geprägtes Quartier im Dialog mit dem Ort entstehen – in der Art eines Gartens Eden für die «Erschaffung von Welt», «mit viel Grün und einer Substanz, die sich extrem zurücknimmt, mit einfachen, klaren Strukturen». Leichte, helle Räume sollen für Kreativität sorgen, der Theatersaal selbst soll nicht – wie heute so oft – in sich geschlossen sein, sondern zur umliegenden Landschaft offen.

Insgesamt Zeit bis 2028

Theater, Ausstellungsflächen, Büroräume, Probelokale, Magazine, Unterkünfte, Parkierungsmöglich-

keiten, eine einfache Gastronomie – all das hat natürlich seinen Preis. Und den schätzt Netzer auf 15 Millionen Franken. «Wir werden das nicht auf einen Schlag hinlegen können», gibt der Intendant zu. Es sei deshalb ein etappenweises Vorgehen geplant. Zwar soll das Theater bis 2023 bezugsbereit sein, für die weiteren Elemente des Campus gibt sich Origen aber Zeit bis 2028.

Bereits gefördert wird der mit rund 24 neuen Arbeitsplätzen verbundene Ausbau von Riom zum Kulturzentrum vom Amt für Wirtschaft und Tourismus im Rahmen des Projekts «Origen 2020». Die Gemeinde Surses hat zudem in ihrem neuen kommunalen räumlichen Leitbild eine explizite Kulturzone unter anderem in Riom geschaffen. Bei der Gemeinde hat das Festival notabene bereits Baurechtsgesuche für die Campus-Par-

zellen eingereicht. «Wir brauchen diesen Ort für die Vernetzung von Kunst und Wissenschaft, Handwerk und Technologie, Natur und Kultur», so Netzer.

Bisher jede Vision umgesetzt

Origen, ergänzte Stiftungsratspräsident Andrea Hämmerle, sei ein «Gesamtkunstwerk», welches das gesamte Tal in verschiedener Weise betrachte. Ein Puzzleteil dabei seien die aktuellen Aktivitäten in Mulegns, aber auch die Vision des Campus in Riom gehöre dazu. «Giovanni Netzer und Origen hatten schon viele Visionen. Und alle diese Visionen sind umgesetzt und finanziert worden – in unschweizerisch kurzer Zeit.» Letzten Endes, sekundierte Netzer, wolle Origen in Surses «nicht nur behaupten, sondern auch den Beweis dafür antreten, dass in Kultur viel Kraft steckt.»

Kinderstimmen erklingen in den Gassen von Chur

Der Bündner Kinderchor Stimmwerkbande lädt zu offenen Strassentrainings.

Die Chorleitung der Stimmwerkbande hat sich laut Mitteilung während des Corona-Lockdowns einiges einfallen lassen, damit die Singtrainings trotzdem stattfinden konnten – zuerst virtuell zu Hause vor dem Bildschirm, dann in kleinen Gruppen auf einem Bauernhof und jetzt wieder gemeinsam in der ganzen Chorgruppe. Die Stimmwerkbande, der Bündner Kinderchor, bedeutet jedoch nicht nur singen, sondern auch zusammen tanzen, Spass haben, Freundschaften knüpfen und sich auf Konzerte vorbereiten und freuen.

In der Stimmwerkbande werden die Kinder und Jugendlichen von ausgebildeten Chorleiterinnen und Chorleitern, einer Stimmbildnerin, einem Pianisten und einer

Tanzlehrerin trainiert. Geprobt wird einmal pro Woche im Familienzentrum Planaterra oder im Quaderschulhaus in Chur. Momentan wird wenn immer möglich im Freien geprobt. Darum finden in nächster Zeit mehrere offene Trainings auf den Plätzen und in den Strassen von Chur statt. Kinder, die Lust haben, bei einer Probe dabei zu sein, sind herzlich willkommen.

Proben für Weihnachten

Wer jetzt in der Stimmwerkbande startet und sich rechtzeitig anmeldet, bekommt eine Ermässigung auf das Schulgeld und kann schon am traditionellen Weihnachtskonzert am Samstag, 12. Dezember, zum ersten Mal bei einem

Konzert auftreten. Die offenen Strassentrainings finden statt am Dienstag, 25. August, und Dienstag, 1. September, jeweils von 17.45 bis 19.25 Uhr auf dem Martinsplatz, Arcas und Mühleplatz, bei Schlechtwetter in der Rathauhalle. Treffpunkt ist um 17.45 Uhr auf dem Martinsplatz, bei schlechtem Wetter in der Rathauhalle. Die Stimmwerkbande probt ausserdem am Mittwoch, 26. August, und am Mittwoch, 2. September, jeweils von 13.30 bis 15.30 Uhr auf dem Martinsplatz, Arcas und Mühleplatz, bei Schlechtwetter in der Rathauhalle. Treffpunkt ist um 13.30 Uhr auf dem Martinsplatz, bei schlechtem Wetter in der Rathauhalle. Weitere Infos unter www.stimmwerkbande.ch. (red)

Einblicke in Carigiets Leben

Im Gemeindefaal in Samedan findet im Rahmen der Ausstellung «Alois und Selina – 75 Jahre Schellen-Ursli» am Freitag, 21. August, um 20.30 Uhr ein Vortrag über den Maler Alois Carigiet statt. Chasper Pult und Felicita Felley, die Enkelin des Künstlers, stellen laut Mitteilung Carigiet und sein Werk vor.

Carigiet (1902–1985) wuchs in Trun auf. 1927 eröffnete er ein Grafikatelier in Zürich. 1939 zog sich Carigiet aus der Werbebranche zurück und suchte im Weiler Platenga in Obersaxen nach seinen künstlerischen Wurzeln. Als die Autorin Selina Chönz 1939 Carigiet für die Illustrationen des Kinderbuches «Schellen-Ursli» anfragte, nahm er die Arbeit nur zögerlich an. Doch die Herausforderung bereitete ihm immer grössere Freude. 1945 kam das Buch auf den Markt. (red)